

Was die geschichtliche und ethnische Deutung der im Vorhergehenden vorgelegten Funde betrifft, so sind wir der Ansicht, daß man in solchen Fragen nicht zu schnell weitgehende Schlüsse ziehen darf<sup>11</sup>. Man wird sicherer darüber urteilen können, wenn einmal eine größere Anzahl verwandter Funde aus Rumänien nachgewiesen sein wird. Wir beschränken uns deshalb auf eine kurze Bemerkung über die A- und B-Keramik.

Beide Gattungen sind fast über das ganze Gebiet Daciens verbreitet<sup>12</sup>. Die meisten dieser Siedlungsplätze sind von Natur ungeschützt und nicht befestigt; sehr oft nehmen sie ausgedehnte Flußterrassen ein. Die Mahlsteine aus den B-Gruben von Damaroia stützen die Annahme, daß wir hier Siedlungen der sesshaften einheimischen Bevölkerung des frühen Mittelalters vor uns haben. Die wenigen Fibeln (Abb. 1, 4. 9) könnten auf Tausch- oder Handelswegen in den Besitz der bodenständigen Einwohner gekommen sein.

Bukarest.

Dinu V. Rosetti.

## Zum Plan der Reihengräber von Denning bei München.

Die uns zu Gebote stehende Zahl planmäßig erschöpfend erforschter frühmittelalterlicher Reihengräberfelder in Süd- und Westdeutschland ist vorläufig noch äußerst gering. In der Regel scheitern ja solche Untersuchungen an den unverhältnismäßig hohen Kosten, und da, wo größere derartige Gräberfelder zur Veräußerung des Fundanfalles von unberufener Seite mehr oder minder gründlich ausgeplündert wurden, pflegte die Anlage eines Planes des Grabfeldes zu unterbleiben. Unter diesen Umständen besteht die große Gefahr, daß Schlüsse, die man aus der Anlage von ein paar vollständig untersuchten Reihengräberfriedhöfen ziehen zu können glaubt, ohne weiteres auf die Mehrzahl der uns in großer Fülle, aber seither nur mit einigen wenigen oder einer bescheidenen Menge von Bestattungen bekannten entsprechenden Nekropolen übertragen werden. Das ist jedoch unzulässig, denn jeder neue erschöpfende oder einigermaßen erschöpfende Plan solcher Friedhöfe kann immer wieder andere Einzelheiten in der Gesamtanlage oder in der Einzelverteilung der Bestattungen erkennen lassen, wie beispielsweise der hier vorgelegte Plan eines bajuwarischen Reihengräberfeldes aus dem Nordosten des ausgedehnten heutigen Stadtgebietes von München lehrt.

Zur Erläuterung dieses Planes diene folgendes. Im Weichbild von München wird das Ostufer der Isar von einem schmalen langen Hochterrassenschotterrücken begleitet, bei dem der ältere glaziale, oberflächlich zu Lehm zersetzte Schotter die Höhe des Niederterrassenschotterfeldes der „Münchener Schiefen Ebene“ überragt. Am Westrand des Rückens hat sich das Isartal tief in den

<sup>11</sup> Vergleiche dazu H. Zeiß, Zur ethnischen Deutung frühmittelalterlicher Funde. *Germania* 14, 1930, 11 ff.

<sup>12</sup> Einige Fundstellen: Kleine Walachei: Jud. Dolj, ein an der Donau liegender Hügel, 'La Cetate' genannt; Walachei: Jud. Teleorman, 'Cetatea Palanca'; Jud. Romanati, 'Vișoara', bei Caracal (kleine eiserne Totenbeilchen wie Abb. 1, 5 u. 7, 2 wurden auch hier gefunden, Sammlung Prof. Ilie Constantinescu, Caracal); Jud. Ilfov, Tâncăbesti; Jud. Vlasca, Grăditea; Siebenbürgen: Jud. Turda, Lechinta de Mures; Moldau: Iasi (vom Unterzeichneten in einer Ziegelei bei Iasi aufgefunden); Jud. Covurlui, Serdaru; usw.

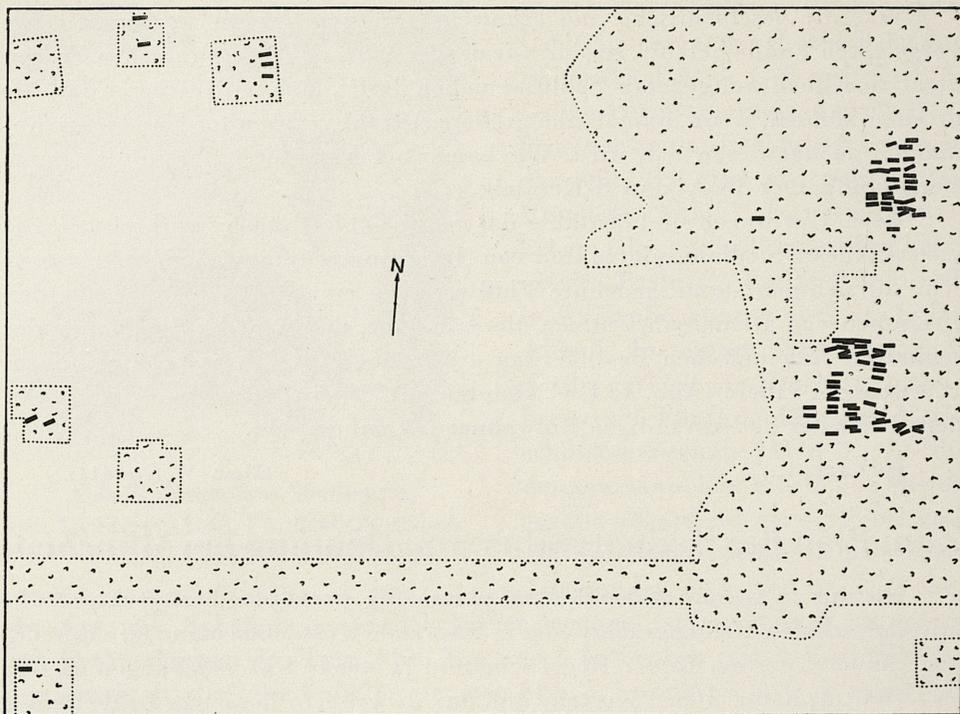


Abb. 1. Plan der Reihengräber von Denning (Stand von 1933). Etwa 1:1200.  
(Zusammenhängend aufgedecktes bzw. untersuchtes Gelände gestrichelt.)

obermiozänen Untergrund eingeschnitten, an den Ostrand schließt sich mit nur wenigen Metern Höhenunterschied das weite Niederterrassenschotterfeld an, zunächst im Zuge des bereits weiter südwärts versiegenden Hachinger Baches als feste, weiter nördlich als moosige, von vielen Wasseradern durchzogene Ebene. Wie am Hachinger Bach und ebenso am Westrande folgt dem Ostrande des Rückens eine Reihe alter bajuwarischer Siedelungen auf den Spuren ausgedehnter vorrömischer und römischer Besiedelung.

Halbwegs zwischen dem Dörfchen Denning und Engschalking (beide heute in die Stadt München eingemeindet) stieß man hier 1928, und zwar schon auf dem Niederterrassenschotterfeld neben dem Rande der Hochterrasse, bei Anlage einer Kleinbautenkolonie auf römische und andere vorzeitliche Siedlungsreste, deren planmäßige Erforschung in der nachfolgenden Zeit trotz allen Anstrengungen nicht abgeschlossen werden konnte, da zahllose Spuren, Pfostenlöcher, Fundamentgräbchen u. a. m. sich in immer größerer Ausdehnung zeigten, während die Überbauung des Geländes mit Häusern und zugehörigen Gärten allzu schnelle Fortschritte machte. Mußten diese Siedlungszeugnisse nach den vorhandenen Mauerzügen und einzelnen Fundeinschlüssen zunächst durchweg als römisch angesprochen werden, so zeigte sich später, daß dazu auch verschiedene vorrömische Zeiten (mindestens die Stufe der eisernen Hallstattschwerter und die Spätlatènezeit) vertreten sind. Überdies stieß man hier auch auf Reihengräber der Merowingerzeit. Hat man etwas nordöstlich von dem

benachbarten Engschalking in unmittelbarem Anschluß an entsprechende, auf mehrere Gruppen aufgeteilte Gräber der Merowingerzeit eine Menge von Pfostenlöchern mit Scherben gleicher Zeitstellung gefunden, so darf man auch in unserem Denninger Falle folgern, daß ein Teil der hier dichtgedrängt wirt durcheinanderliegenden, zu keinen klaren Grundrissen sich zusammenfügenden Pfostenlöcher sehr wohl von bajuwarischen Bauten neben den Gräbern stammen kann. Hatten wir ursprünglich gemeint, die Gräber des Platzes als den rund  $\frac{1}{2}$  km, also etwas entfernt gelegenen bajuwarischen Friedhof des Dörfchens Denning (erst spät beurkundet: 1352 Daningen) ansprechen zu dürfen, so möchten wir jetzt eher an Bestattungen einer unmittelbar neben den Gräbern befindlichen, nach der Merowingerzeit wieder abgegangenen kleinen bajuwarischen Siedelung denken.

Es heben sich hier zunächst zwei leidlich geschlossene benachbarte Gräbergruppen in Nordsüdrichtung ab, die 47 und 30 Bestattungen umfaßten. Östlich von diesen blieben, soweit auch hier der Boden aufgedeckt wurde, weitere Gräber aus, jedoch fanden sich solche in Westrichtung noch an fünf verschiedenen Punkten vereinzelt oder in kleinen Gruppen, und zwar in auffallend großen Abständen von dem Kernteil dieser Gräberanlage. Diese Außengräber hatten die übliche Orientierung unserer Merowingergräber. Sie waren bis auf einen Fall beigabenlos; da sie aber stets zufällig angeschnitten wurden, ohne daß sofort ein Fachmann zur Stelle war, läßt sich nicht entscheiden, ob sie tatsächlich ohne alle Beigaben waren und etwaige kleine Ausstattungsgegenstände in ihnen nicht doch übersehen worden sind. Da der Westen des ganzen Grabungsfeldes noch systematischer Untersuchung harrt und hier durch die Hausbauten, durch das Setzen von Bäumen, Zaunsäulen usw. erst geringe Teile der ganzen Fläche aufgedeckt wurden, freilich ohne daß dabei alte Gräber oder wenigstens Knochenreste gefunden worden wären, besteht natürlich die Möglichkeit, daß in diesem Gelände sich noch wieder zugehörige Einzelgräber oder Gräbergruppen zeigen können. Soviel ist aber jetzt schon sicher, daß hier weitere bajuwarische Gräber auf eine ganze Reihe vereinzelter kleinerer und größerer Gruppen verteilt waren, ohne sich zu einer oder ein paar zusammenhängenden großen Flächen zu verbinden.

München.

Paul Reinecke.

## Kleine Mitteilungen.

**Neuere Funde in den Gemarkungen Goddelau und Erfelden, Kr. Groß-Gerau.** Dank der Aufmerksamkeit von Herrn Bürgermeister Schäfer in Erfelden und Herrn Pfarrer Fischer in Goddelau konnten in den letzten Wochen eine Anzahl Funde in den beiden Gemarkungen geborgen werden, größtenteils gelegentlich der Erdbewegungen für den Riedentwässerungskanal. Von den Funden verdient die im dritten Abschnitt behandelte Gürtelkette (Abb. 1) besonderes Interesse. Sämtliche Funde befinden sich im Hessischen Landesmuseum in Darmstadt.

1. In Gemarkung Erfelden, nördlich und südlich der Straße Goddelau-Erfelden, beobachtete Herr Bürgermeister Schäfer im Zuge des Kanals eine Anzahl von Gruben der späten Hallstattzeit, bei denen leider nur zum Teil die Profile gemessen werden konnten. Inhalt: Tierknochen, Stücke von Basaltlava, sowie grobe dicke Scherben,